

# Waldpädagogik ist zentrales Anliegen der SDW

Die Landesdelegiertenversammlung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald fand erstmals in Nidda statt

NIDDA (dt). Die Delegiertenversammlung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) fand erstmals in Nidda statt. Abordnungen der Kreis-, Bezirks- und Ortsverbände aus ganz Hessen erörterten im Bürgerhaus wichtige Themen des Natur- und Umweltschutzes. Forstdirektor Stefan Nowack von der Hessen-Forst-Zentrale in Kassel hielt einen bedeutenden Vortrag zum Thema „Auswirkungen der Klimaveränderung auf den heimischen Wald“.

Landesvorsitzender Gerd Mehler hob die Bedeutung der vier von der SDW betriebenen hessischen Jugendwaldheime für die Jugendbildung hervor. Kreisbeigeordneter Bardo Bayer und Peter Tilger sprachen Grußworte für den Wetteraukreis beziehungsweise für die Stadt Nidda.

Als Naturschutzverband legt die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald ein

besonderes Augenmerk auf die Waldpädagogik, die in vier von der SDW betriebenen Waldjugendheimen angeboten wird. Wie wichtig es ist und welcher Nachholbedarf besteht, die Jugend an die Natur heran zu führen, beweist die große Nachfrage nach Lehrgängen. Alles kostet natürlich Geld. Und so ist das Jüngste vor zwei Jahren gebaute Jugendwaldheim in Weilburg noch nicht ganz finanziert. „Unterstützung durch neue Mitgliedschaften und Sponsoring ist dringend erforderlich“, so der Landesvorsitzende Mehler.

Die Klimasituation der Vergangenheit und die Perspektiven für die Zukunft stellte der für Waldbau zuständige Referent von Hessen-Forst, Stefan Nowack, in seinem Vortrag dar. Wie wir hier selbst in den heimischen Gefilden teilweise zu spüren bekamen, haben sich die Naturkatastrophen in den vergangenen 25 Jahren

gehäuft. Meldungen über Stürme, Hochwässer, Bergrutsche, Tornados in Deutschland, Hagelschlag oder extreme Hitze mehren sich. Die Winter werden schneeärmer und regnerischer und die Sommer trockner. Veränderte Vegetationszeiten verursachen Schäden an Bäumen, das Waldsterben wird verstärkt. Nicht nur weitere Klimaveränderungen, auch mehr Insektenplagen werden die Folge sein. „Wir müssen bereits jetzt mit dem verstärkten Anbau mediterraner Baumarten reagieren“, so Nowack. „Viele Fichtenwälder sind aufgrund der Trockenheit nicht mehr zu retten und sterben vorzeitig ab.“ Deutliche Beispiele gibt es hierzu in der Wetterau und am Rande des Vogelsberges. Die berechnete Forderung nach verstärkter Waldpflege und Stabilisierung der Wälder wird leider durch Abbau statt Aufbau des Forstpersonals

zunichte gemacht, so die einhellige Meinung der Versammlung.

Alexander Ebert von der Landes-Waldjugend berichtete von den vielen Aktivitäten, Freizeiten und Zeltlagern der Waldjugend. Rund 800 Jugendliche zwischen sieben und 24 Jahren sind hier landesweit zusammen geschlossen, bemühen sich um Belange der Natur und haben Spaß dabei. Ein Schwerpunkt der Waldjugendarbeit war im vergangenen Jahr der Ausbau der hessischen Zentrale in einem dankenswerter Weise von der Stadt Schwarzenborn bereit gestellten Gebäude.

Viele Themen zum Umwelt- und Naturschutz wie Flughafenausbau, ICE-Trasse Südhessen, Holz als Energieträger oder Waldkindergärten wurden diskutiert. Zum Abschluss fanden sich die Delegierten zum Tag des Baumes im „Park der Bäume des Jahres“ in Bad Salzhausen ein.

KA 27.09.07